



© Sandra Küchlin

Gärtnern mit Kindern im Kindergarten

Mit jedem neuen Kindergartenjahr ist ein neues KinderGartenjahr verbunden. Der Spätsommer kündigt den bevorstehenden Herbst an und in den kommenden Monaten gibt es viel zu entdecken und zu tun!

Ankommen, vertraut werden, sich verbinden, einen gemeinsamen Rhythmus finden und eine Gruppe werden. Das sind erfahrungsgemäß die wesentlichen Aufgaben für den Beginn eines jeden Kindergartenjahres. Es gilt zudem, ein Gefühl für den Garten als ergänzenden (Natur-)Raum zu bekommen und in vielen Kindergärten die kommenden Jahresfeste wie St. Martin, Erntedank oder Michaeli vorzubereiten und zu feiern. Diese Aufgaben erstrecken sich nicht nur auf die Innenräume des Kindergartens, sondern auch auf seine Außenräume. Hier findet sich in der Regel der Kindergarten als Teil des Außengeländes – so unterschiedlich gestaltet und belebt wie die Kindergärten selbst und ihre jeweiligen Standorte im Natur- und Kulturraum. Die Garten-therapeutin Wasolua beschreibt, dass ein Kindergarten idealerweise für die Kinder einladend wirken und sie willkommen heißen soll. Dies kann durch mehrere unterschiedlich gestaltete Bereiche ermöglicht werden, beispielsweise durch einen Entwicklungsraum, d. h. ein Gelände mit Spiel- und Rückzugsflächen; ein Wildgarten bzw. naturnaher Raum sowie ein Nutzgarten.

Gärtnern im Elementarbereich

Die Idee, Arbeiten des täglichen Lebens in den pädagogisch begleiteten Lebensalltag miteinzubeziehen, ist nicht neu. Bereits Fröbel (1782–1852), der Begründer des Kindergartens, hat in seinem Kindergartenkonzept einen Garten für das gemeinsame Gärtnern vorgesehen, in dem die Erwachsenen und die Kinder sich selbst und die umgebende Natur sinnlich erfahren sollten. Was ist aus dieser Idee geworden? Das Thema hat wie die Themen Nachhaltigkeit im Kindergarten, Handlungs-, Natur- und Waldpädagogik in den vergangenen Jahren allgemein an Fahrt aufgenommen und gewinnt zunehmend institutionelles und öffentliches Interesse. Gleichzeitig zeigt sich ein nicht ausgeschöpftes (Handlungs-)Potenzial u.a. für überwiegend häuslich ausgerichtete Kindergärten sowie im Bereich der pädagogischen Fachliteratur, Forschung, Ausbildung und Beratung. Und dies unabhängig vom pädagogischen Leitbild und Forschungskontext.

Gartenarbeit als praktische Lebenstätigkeit

Der Begriff der Gartenarbeit wird im Duden als eine im Garten anfallende Arbeit bezeichnet. In der einschlägigen Fachliteratur

werden hierbei unter anderem Graben, Rechen, Hacken, Jäten, Gießen, Ernten und Pflegen gezählt. Mit Blick auf die Kindergartenpraxis greift dies zu kurz. Für den Garten- und Freilandgestalter Österreicher geht es beim pädagogischen Gärtnern mit Kindern nur ansatzweise um „richtige“ Gartenarbeit. Vielmehr kann es als ein „Balanceakt“ beschrieben werden: Einerseits wird gearbeitet und Erwachsene wenden ihr fachliches Grundwissen an, beispielsweise über die Wachstumsbedingungen von Pflanzen. Dabei kann es körperlich anstrengend werden und nicht immer gedeihen alle Pflanzen. Andererseits ist dies durch das kindliche Spiel- und Entwicklungsmoment ergänzt, wie ausprobieren oder variieren und zerstören, aber auch staunen, beobachten, toben, matschen, pausieren, genießen und sich langweilen. Es wird deutlich, dass im Tätigsein auch der Aspekt des Nicht-tätigseins miteingeschlossen ist, es vielmehr fließende Übergänge und Verbindungen gibt. In der Kindergartengruppe gibt es zudem unterschiedliche Bedürfnisse und Dynamiken. Es gilt für die Erwachsenen, diese sehen und integrieren zu können sowie handhabbare Schwerpunkte zu setzen und einen Arbeitsbegriff herzuleiten. Im Sinne von: Was umfasst aus unserem pädagogischen Verständnis heraus das Gärtnern im Kindergarten?

Diese Frage lässt im Ansatz erahnen, dass der Begriff weit gefasst ist. Aus der Erfahrung heraus kann es allgemein als eine vom Erwachsenen sichtbar gemachte und begleitete Alltagstätigkeit gesehen werden, bei der es zu jeder Jahreszeit für alle Beteiligten immer etwas Sinnvolles zu tun gibt, das gesundend auf die Menschen und ihre Umgebung wirken kann.

Die Rolle der Erwachsenen

Den Erwachsenen kommt hier eine besondere Rolle zu. Sie*Er bildet die äußere Mit- und Umwelt für und mit den Kindern. Diese leben in der Nachahmung und im Empfinden, dass die Welt um sie herum, so wie sie ist, gut ist. Kinder nehmen in diesem Sinne das sie Umgebende auf und haben dabei die große Aufgabe, sich in sich selbst zu beheimaten. Wie werden die Kinder dabei begleitet? Welche Grundhaltungen werden im KinderGarten auf unterschiedlichen Ebenen gelebt? Sind diese von Achtsamkeit, Dankbarkeit, Freude und Liebe getragen?

Einen Einstieg im KinderGarten finden

Wie kann ein einfacher Einstieg im KinderGarten gefunden werden? Ganz einfach: Weniger ist mehr! Jede:r hat zu jeder Zeit das Elementarste dabei: Sich

selbst, d. h., in jedem Moment kann jeder:r, in welcher Form auch immer, tätig werden. Es gibt jahreszeitlich gebundene Arbeiten und Tätigkeiten, die täglich mitbedacht werden können und die es ermöglichen, einen Über- und Einblick in das gesamte Freispielgeschehen und die kindlichen Entwicklungsthemen zu bekommen. Beispiele sind: sich auf eine Bank setzen, den Kindern oder dem Wind lauschen, einen Besen nehmen und den Eingangsweg fegen, mit dem Rechen den Rasen beleben oder Blumen pflegen. In der Regel braucht es keine zusätzlich ausgedachten Aufgaben. Im Gegensatz zu den Erwachsenen ist für die Kinder schon längst klar, dass das Leben im Jetzt stattfindet und es im Garten spannend ist, und sie machen einfach.

Herbst, Winter, Frühling und Sommer

Mit dem *Herbst* lassen sich Reife und Erntezeit verbinden, aber auch Zeit, um gemeinsame Seelenvorräte für die Wintermonate anzulegen, das Gartenhäuschen zu entrümpeln oder Blumenzwiebeln für den Frühling zu stecken.

In den *Wintermonaten* zieht sich die sichtbare Natur schrittweise zurück und draußen im KinderGarten wird es ruhiger. Die Tätigkeiten rücken in

den Hintergrund, vielmehr geht es nun darum, den Winter zu entdecken. Wo haben die Tiere ihr Winterquartier bezogen? Welche Spuren hinterlassen sie und welche wir? Gibt es Pflanzen, die trotz Kälte blühen? Was lässt sich außerhalb bei einem Spaziergang erkunden? Den Erwachsenen bringen die winterlichen Temperaturen eine größere Aufmerksamkeit für die eigene und die kindliche Wärmehülle. Neben warmer Kleidung, Bewegung, einem kleinen Feuer oder Tee im Garten braucht es vor allem Herzenswärme! Der im Februar aufkommenden Sehnsucht nach Grün kann ganz einfach auf der Fensterbank mit einer Kresseaussaat im Topf begegnet werden. Es ist Zeit, um auf die Erfahrungen im Herbst zurückzublicken und erste Ideen für den Frühling zu sammeln. Aber auch, um dem möglichen tieferen Sinn des Gärtnerns nachzugehen und ganzheitliche Aspekte dessen herauszuarbeiten: Im Garten regt alles zu unterschiedlichen Erfahrungsmomenten an: Eigen- und Fremdbewegung in ihrer aktiven und passiven Form sowie deren Zusammenspiel; das direkte Erleben von Werden, Sein und Vergehen. Erlebt wird ein sich unendlich wiederholender und miteinander verbundener Zeit- und Lebensstrom. Er verleiht dem Menschen eine Grundsicherheit, denn in der Natur gibt es kein Richtig oder Falsch. Es geht immer um Entwicklung und Umwandlung, die nach Ausgleich strebt. Wenn die Kinder viele Gelegenheiten erhalten, um das erfahren zu dürfen, kann bei ihnen ein wesentlicher Keim erhalten bzw. gelegt werden, denn so wie jemand denkt und sich selbst fühlt bzw. mit sich selbst (liebend) verbunden ist, geht er bzw. sie*er in die Welt und bildet entsprechend Mit- und Umwelt. In einer emotionalen und auf die Gefühle bezogenen Intention könnte demnach ein wertvoller ganzheitlicher Gesundheitsmoment des Gärtnerns im KinderGarten liegen und ein Leben im Sinne von „Nur was man liebt, schützt man“ unterstützen. Gleichzeitig kann dies eine große Chance sein, um zu einer nachhaltig gesunden Bildung und Entwicklung beizutragen und den großen Zielen der globalen Agenda 2030 im Kleinen vor Ort einige Schritte näherzukommen.

Im *Frühling* fängt das eigentliche Gartenjahr an und der Schwung des Beginnenden sollte genutzt werden, denn das Kindergartenjahr endet mit den Sommerferien. Spätestens jetzt ist für das Kollegium der richtige Zeitpunkt,



© Sandra Kießlin

um Wünsche und Ideen zu äußern und Entscheidungen zu treffen. Wer ist hauptverantwortliche(r) Ansprechpartner:in für den KinderGarten? Wer möchte gerne im Alltag mit den Kindern gärtnern? In der Praxis hat es sich bewährt, mit kleinen und überschaubaren Projekten zu beginnen und dabei zuerst mit dem Gegebenen vor Ort zu arbeiten. Sinnvoll ist es, ein über das Kindergartenjahr hinausgehendes „Grundgerüst“ für die KinderGartenarbeit zu erarbeiten, das im Laufe der Jahre mitwächst.

Wenn der *Sommer* beginnt, zeigt sich die Wärmequalität facettenreich und die größten Lebens- und Wachstumskräfte im jahreszeitlichen Verlauf werden sichtbar. Die erste morgendliche Hitzewelle erinnert an den Klimawandel und seinen nachhaltigen Handlungsbedarf. Viele Kinder freuen sich über ihre erste Ernte und die Hülle und Fülle an unterschiedlichen Geschmacksnoten, Düften und Farben sowie das hin und wieder außergewöhnliche Aussehen der Pflanzen. Neben dem Ernten, Probieren und Experimentieren sollte vor allem das Verweilen und Genießen nicht vergessen werden. Bestehendes gilt es zu pflegen und zu hegen und zum Kinder-

gartenjahresende Übergänge sinnvoll zu gestalten.

Literaturhinweise

Erziehungskunst - Frühe Kindheit. Waldorfpädagogik heute. Heft 03/21 bis 02/22. Kindergartenpraxis. Beitragsreihe Gärtnern im Kindergarten. Neustadt/Weinstraße 2021/2022.

Fröbel, F. (1874). Die Gärten der Kinder im Kindergarten. In: Lange, W. (Hrsg.): Friedrich Fröbel's gesammelte pädagogische Schriften. Band 2. Berlin, S. 271–277.

Küchlin, S. (2021). Das Gärtnern mit Kindern im KinderGarten. Vom Gärtnern mit ganzheitlichen Aspekten – hin zu einer nachhaltig gesunden Bildung und Entwicklung. Vatterode.

Österreicher, H. (2014). Natur- und Umweltpädagogik für sozialpädagogische Berufe. Köln.

Wasolua, A. (2019). Kinder und Garten. In: Petzold, H.-G., Ellerbrock, B., Hömberger, R. (Hrsg.): Die Neuen Naturtherapien. Handbuch der Garten-, Landschafts-, Wald- und Tiergestützten Therapie, Green Care und Green

Meditation. Band 1: Grundlagen – Garten- und Landschaftstherapie. Bielefeld, S. 511–563.

Sandra Küchlin

ist freie Autorin, Kunsttherapeutin und Mitakteurin im weltweiten Färbergartennetzwerk *sevengardens*; www.gartenkinderzeit.de



© Sandra Küchlin



© Sandra Küchlin